



Foto: © Cordula Kropke

Zoia Berezhna

Durch Unterstützung des VIVA-Projekts hat die Ukrainerin eine neue berufliche Perspektive gefunden

„Ich muss die Chance nutzen, die ich hier in Deutschland habe“, sagt Zoia Berezhna. Knapp zwei Jahre nach ihrer Flucht aus Saporischschja hat die Ukrainerin im Februar 2024 in einem Steuerberaterbüro eine Ausbildung zur Steuerfachgehilfin begonnen. Dass es dazu kam, „hat mich sehr überrascht“, sagt die Mutter von zwei Söhnen im Alter von vier und zehn Jahren. Ursprünglich ging es bei dem vom Projekt „VIVA! – Frauen in Qualifizierung und Arbeit“ vermittelten Vorstellungsgespräch um ein Praktikum. Doch nach dem Gespräch erhielt sie plötzlich das Angebot, zum 1.2.2024 als Auszubildende zu beginnen. Bei der 39-Jährigen hat diese neue Perspektive die unterschiedlichsten Gefühle ausgelöst: „Ich habe mich sehr gefreut, bin gespannt und optimistisch. Aber ich bin auch sehr aufgeregt, was mich dort erwartet.“

Ohne Anerkennung ihrer Abschlüsse gilt Berezhna mit ihren zwei in der Ukraine erworbenen Diplomen in Fremdsprachen und Finanzen, siebenjähriger Berufserfahrung in einer Bank und Deutschkenntnissen auf B2-Sprachkursniveau hierzulande als formal gering qualifiziert. Jedoch sind dies zugleich beste Voraussetzungen, um die anspruchsvolle Ausbildung zu meistern. „Steuerlehre hatte mich schon während meines Finanzwesen-Studiums interessiert und ich habe eine Leidenschaft für Zahlen“, begründet sie ihren beruflichen Neustart in Hamburg. **Vor der intensiven Beratung über berufliche Optionen durch eine VIVA-Projektmitarbeiterin hatte sie erst überlegt, eine Umschulung zu machen, sich dann aber dagegen entschieden, „denn ich wollte etwas Praktisches lernen, nicht wieder nur Theorie“.**

Im VIVA-Projekt, das bei der **Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e. V.** angesiedelt ist und von die-

ser im Verbund durchgeführt wird, erarbeitete sie sich in den Beratungsgesprächen die berufliche Perspektive im Steuerwesen. **Die Projektmitarbeiterin suchte und fand schließlich den jetzigen Arbeitgeber. Außerdem erhielt Berezhna Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, unter anderem für die Aufstockung der Stundenzahl des Kita-Gutscheins.** „Ich bin sehr dankbar für die Betreuung“, sagt Berezhna, die auch an dem vom Projekt angebotenen Training „Telefonieren im Beruf“ teilgenommen hat. „Vorher hatte ich immer Angst, wenn ich im Display meines Handys eine deutsche Nummer gesehen habe.“

Die angehende Steuerfachgehilfin hat folgenden Entschluss gefasst: „Ich will mich in Deutschland weiterentwickeln, denn auch nach dem Ende des Krieges wird noch einige Zeit vergehen, bis ich sicher sein kann, dass meine Kinder dort in Sicherheit aufwachsen können. Daher setze ich mich mit aller Kraft dafür ein, dass wir hier eine gute Zukunft haben.“ Für Berezhna bietet der ukrainische Chor in Hamburg eine Möglichkeit, um mit ihrer Heimat verbunden zu bleiben. Jeden Samstag erklingen bei der Chorprobe ukrainische Volkslieder. Bei öffentlichen Auftritten sitzt auch ihre Mutter im Publikum. Diese war im Herbst 2022 Tochter und Enkelkindern nach Hamburg gefolgt, während sich Berezhnas Mann weiterhin in der Ukraine aufhält. Ihre Mutter ist es auch, die der Auszubildenden den Rücken freihält und sich nach Schul- und Kita-Schluss um die Kinder kümmert, damit die Tochter ihre Chance nutzen kann.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union